Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift
Band: 1 (1834)
Heft: 14

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vielleicht noch im Laufe dieses Jahrs abzuhaltende außerordentliche Versammlung erheischte, oder daß wenigstens durch den Ausschuß und seinen würdigen Präsidenten auf anderem Vermittlungswege unternommen würde, dieselbe je bälder je lieber ins Leben zu rufen. — X.

Literatur.

„Neues vollständiges Lehrbuch der Ballistik für Mathematik Studirende und besonders Artillerieoffizier, von V. A. v. Sinner, Major der Bern'schen Artillerie. Erster Theil, welcher die Theorie der Bewegung geworfener Körper im luftleeren Raum enthält. Bern, Chur und Leipzig. Verlag und Eigenthum von J. F. J. Dalp 1834."

— Dieses Werk hat seinen eigenthümlichen Werth besonders darin, daß es einen, für die Artilleristen namentlich so wichtigen Gegenstand aus der Höhe unzugänglicher hochwissenschaftlicher Form herabnimmt, und mitten in den Kreis des Auffassungsvermögens, wie es die gewöhnlichen Vorkenntnisse ergeben, hineinstellt. — So wenig die Form, in welcher der Verfasser dieses Lehrbuchs seine Aufgabe meisterlich löst, diejenige seyn kann, in welcher die verschiedenen angewandten Wissenschaften mit ihren Zweigen ihren reichen Inhalt gewinnen können, und so sehr hiefür jener höhere wissenschaftlichere Modus immer unerläßlich bleibt, ebenso erfordert es auch Geistesrichtungen wie die unseres ehrenwerthen Verfassers, um jene Schätze zum Gemeingut zu machen. Es liegt übrigens nahe, daß aus der Mitte von Milizarmeen sich nothwendig solche Richtungen hervorthun müssen, denn der Milizoffizier bedarf es vor andern, seine militärische Aufgabe so viel wie möglich an den praktischen Enden unmittelbar in die Hand zu bekommen. — Dabei vermeidet aber der Verfasser des Lehrbuchs diejenige Oberflächlichkeit gänzlich, die oft in dem Sinn nur praktisch seyn zu können glaubt, daß sie blos eine Reihe Resultate dem Gedächtniß als Pensa des Auswendiglernens aufgibt. Im Gegentheil ist das Lehrbuch immer den Verstand, das Urtheil beschäftigend; das Praktische liegt in dem eigenen Talent klarer gedrängter Darstellung, einer Entwicklung nur des Nöthigen aus dem Nöthigen, und jener eigenthümlichen Gabe, die überall ohne Abbruch des Wesentlichen zu erleichtern weiß. — Der Verfasser setzt für das Verständniß seines Werkes einzig nachfolgende Kenntnisse voraus: 1) die Auflösung der algebraischen Gleichungen des ersten, und der unvollständigen oder reinen Gleichungen des zweiten Grads; 2) den Gebrauch der Logarithmen; 3) die Berechnung der Seiten und Winkel eines rechtwinklichen Dreiecks, (die Elemente der ebenen Trigonometrie.) — Sollten auch dem einen oder andern Artillerieoffizier beim Mangel an fortdauernder Uebung die Vorkenntnisse wieder aus dem Gedächtniß entschwunden seyn, so bedarf er doch nur weniger Stunden, um sich in ihnen zu recolligiren, — und er wird es um so weniger bereuen, als er beim Studiren des Lehrbuchs nicht nur Stoff zur Belehrung, sondern bei der interessanten Stellung und Art vieler Aufgaben auch solche zur sinnigen Unterhaltung findet. — Dieser erste Theil ist mit 18 sehr deutlichen Steindrucktafeln versehen. Die übrige typographische Anordnung ist vortrefflich; das Buch ist in Quart und die ganze Einrichtung des Drucks dient zur Bequemlichkeit der Einsicht und des Verständnisses. — Wir sehen dem zweiten Theil mit Vergnügen entgegen. —r.

Miszellen.

Bemerkungen aus dem Tagbuch eines alten ehemaligen Schweizer Militärs.

(Schluß.)

Nur dann kann stärkere Macht besiegt werden von kleinerer, wenn man ihr nicht Zeit läßt zur Entwickelung ihrer Kräfte. So machte es Eugen bei Zeuta; so muß man es machen und so machten es alle, die mit wenigen viele schlugen. Sie brachten das Gefecht auf einen Punkt, wo der Feind seine Uebermacht nicht geltend machen konnte. — —

Wenn man eine in feindlicher Gewalt stehende verschloßne Stadt nehmen will mit List, so kann dies z. B. geschehen auf Schill'sche Manier, angewendet zu Cöthen im Jahr 1809. Als Schill nach gegebenen Dispositionn sich in Marsch setzte gegen die Stadt, mußten dicht vor derselben sechs seiner Jäger behutsam auf Händen und Füßen kriechend dem Thore sich nähern; die andern wurden in Verstecke gelegt. Der anführende Offizier, als Postillon verkleidet, trabte mit einem Horn versehen vor das Thor, stieß ins Horn und empfieng ein kräftiges „Wer da?" von der innern Schildwache. Der Postillon antwortete: „Estaffete von Dessau für den Fürsten!" Auf dies eröffnete ein Unteroffizier das Thor, zwischen dessen Flügeln schnell der Postillion Posto faßte, daß sie unschließbar wurden. Mit der seiner vorgeblichen Postillon-Eigenschaft gemäßen Anrede griff der Offizier in den Busen, holte verborgene Pistolen hervor, und rief: „Ergebt Euch, wir sind Preußen!" Nochmals stieß er in's Horn. Die Schildwache drang mit dem Bajonnet auf ihn ein, als sie in eben dem Moment von den herbeispringenden Jägern entwaffnet wurde. Die nun allarmirte Thorwache eilte heran, aber schon hatte man sich ihrer außenstehenden Gewehre bemächtigt, und sie ward genöthigt, sich zu ergeben. — —

Die Fechtart in getrennten, von einander beinahe unabhängigen Massen ist den Franzosen nothwendig seit ihren Revolutionskriegen. — —

Nach einer verlornen Schlacht, so zu sagen mit einem Fuß noch auf dem Wahlplatz, vom Morgen bis zum Abend dem Andrang des Siegers mit Ausdauer widerstehen ohne Terrainverlust, erfordert mehr Kraft, als